

von Pfarrchroniken de praeterito wie de futuro. Es wird sich alsdann früher oder später eine Meisterhand finden, welche nach dem Vorbilde des Stadtpfarrers Huhn die Chronik in kunstgerechter Gruppierung und fesselnder Schilderung zu einer Culturgeschichte größerer oder kleinerer Bezirke zu erheben vermag.

München.

Domcapitular Dr. M. Stigloher.

- 21) **Die Verdienste des Bischofs Wolfgang von Regensburg um das Bildungswesen Süddeutschlands.** Beitrag zur Geschichte der Pädagogik des zehnten und elften Jahrhunderts. Quellenmäßig dargestellt von Konrad Kolbe. In Commission bei Heinrich Handel in Breslau. 8°. 52 Seiten. Preis M. 1. — = fl. —.62.

Daß der Verfasser des interessanten Schriftchens Protestant ist, leuchtet wohl an mancher Stelle durch; er ist aber trotzdem unverkennbar mit aufrichtiger Verehrung nicht nur für den hl. Wolfgang erfüllt, sondern bringt der ganzen mönchischen Culturthätigkeit eine warme Theilnahme entgegen.

Diese zu besprechen bot das Leben eines Mannes, in dessen Biographie neben den Domschulen zu Würzburg, Trier und Regensburg, die Klosterschulen zu Reichenau, Einsiedeln und St. Emmeran in Regensburg eine so wichtige Rolle spielen, reichen Anlaß. Namentlich wird die Hiesform von St. Emmeran, die Wolfgang durchgeföhrt, eingehend behandelt und über das wissenschaftliche Leben in diesem Kloster weit über den Rahmen der Biographie hinaus berichtet. Von St. Emmeran aus föhrt den Verfasser der Weg nach Tegernsee, Feuchtwangen und Benedictbeuern, abgesehen von anderen nur kürzer beröhrten monastischen Bildungsstätten. Auch des hl. Wolfgang Thätigkeit in Oberösterreich und Böhmen ist nicht übersehen. Einen nicht unbedeutenden Abschnitt widmet der Verfasser auch den Schölern Wolfgangs, welche Bischofsstühle einnahmen. Den Schluß bildet ein Wort über das Verhältniß der Wolfgang'schen Klosterreform zur cluniacensischen. Kolbe steht auf Seite der ersteren, für welche er, wenn auch nicht die weitere Verbreitung, so doch die Priorität in Anspruch nimmt. Hier wird es wohl am fühlbarsten, daß Kolbe Protestant ist: nach ihm „hat die Wolfgang'sche Reform einen unbefangenen, heiteren, naiven, die cluniacensische einen ascetisch finsternen Charakter“ und die beiden St. Emmeraner Mönche Othlo und Arnold, die Verfasser der beiden Hauptquellen, aus denen Kolbe geschöpft, nämlich der Vita sancti Wolfgangi und de sancto Emmerano, bezeichnet er als „Ueberläufer“ aus der „heiteren Blütezeit“ zu dem „neuen strengen Geiße“ von Cluny, der auch in Bayern und selbst in St. Emmeran im elften Jahrhundert einzog. Uebrigens lasse sich niemand durch diesen Miston, in welchen für uns Katholiken das Büchlein ausklingt, abschrecken: es verdient doch sicher gelesen zu werden. — Seite 26 muß es im zweiten Verse der Inschrift statt renoverat heißen: Quem nunc Hemmeramo Ramuold renovaverat almo.

Wien.

Universitäts-Professor Dr. Michael Gitslbauer.

- 22) **Die sociale Frage und die staatliche Gewalt** von Augustin Lehmkühn, Priester der Gesellschaft Jesu. Herder. Freiburg. 1893. Sechstes Heft der Serie: Die sociale Frage beleuchtet durch die „Stimmen aus Maria Laach“. Preis M. —.70 = fl. —.43.

P. Lehmkühn behandelt hier die wichtige durch die neuere social-politische Gesetzgebung im deutschen Reich zu praktischer Bedeutung gelangte Frage nach Recht und Grenzen des staatlichen Eingreifens in die Privatrechte der Individuen und Corporationen. Bei der Beantwortung dieser Frage befindet er sich im Einklang mit den Lehren und Anschauungen des päpstlichen Rundschreibens über die Arbeiterfrage.

Was zunächst den eingeführten Versicherungszwang (Unfall-, Invaliditäts- und Altersversicherung) betrifft, so steht ein solcher, indirect geübt, grundsätzlich nicht im Widerspruch mit den Vorschriften des Sittengesetzes. Ein directer derartiger Zwang aber kann höchstens bei den Staatsbeamten gerechtfertigt erscheinen. Bei dem indirecten Zwang darf nur der Arbeitgeber belastet werden, nicht der Arbeiter; letzterer nur dem Namen nach. (1.—17.) Alsdann bespricht P. Lehmann die Stellung, welche der Staat bei der neueren social-politischen Gesetzgebung im deutschen Reiche eingenommen und kommt zu dem Schlusse, daß sowohl bei der Unfallversicherung (Besteuerung der Industrie zugunsten der Arbeiter), als bei der Alters- und Invaliditäts-Versicherung (Auslage für die Arbeitgeber zur Sicherung der Arbeiter, die einer Lohnerhöhung gleichkommt) der Reichstag durchaus die richtigen Ideen zugrunde gelegt hat. Endlich erörtert der Verfasser noch, bezugnehmend auf die Publicationen des ehemaligen österreichischen Ministers Dr. Schöffle, die Grenzen der berechtigten staatlichen Einnischung und zeigt, daß Schöffles Grundanschauungen durchaus nicht weit abliegen von den Zielen und Forderungen der katholischen Principien. Sehr interessant sind am Schlusse seine Auseinandersetzungen mit Schöffle über die Abhilfe der Mängel des Capitalismus durch staatlichen Einfluß.

Weinheim a. d. Bergstraße. Dr. Friedrich Kayser, Stadtpfarrer.

23) **Zum Feierabend.** Zweite Liedermappe für das christliche Haus.

Der Gräfin Maria zu Stolberg-Wernigerode in Peterswaldau gewidmet von Julie von Majow, geborne von Behr. Augsburg. 1894. Pitarisches Institut von Dr. Max Huttler (Michael Seitz). kl. 8°. 47 S. Preis M. 3. — = fl. 1.86.

Die bekannte Freundin und Förderin der Union der Christen verschiedener Confession bietet hier 25 Compositionen, bei denen mit Ausnahme der fünf letzten auch der Text von ihr selbst herrührt. Es sind überaus sinnige Lieder, die von dem religiösen Gefühl, wie von der musikalischen Begabung der Dichterin und Componistin sprechendes Zeugnis ablegen, tief zu Herzen gehen und sich, wie wir hoffen, recht bald einbürgern werden.

Die verschiedensten Stimmungen und Empfindungen klingen da im Liede aus, alle getragen und verklärt von inniger Gottesliebe und zarter Empfänglichkeit für die Schönheit und Großartigkeit der Natur. „Neben den Wassern schreiet der Herr! Schöpfer der Welten von Himmel zu Meer. Spricht zu den Wogen, die kommen gezogen und folgen des Herrn, ihres Meisters, Gebot, und legen sich linder im Abendwinde, und schlummern friedlich im Abendroth.“ Möge dieses eine Beispiel schöner Naturmalerei in Wort und Ton einen Begriff von dem geben, was die fromme Verfasserin in dem empfehlenswerten, sehr würdig ausgestatteten Buche bietet!

Wir benutzen zugleich gerne die Gelegenheit, auf das im gleichen Verlage erschienene, so ansprechende „Weihnachtsglücklein“ der Verfasserin (5 Pfennige das Exemplar) mit seinen schönen Liedern und die verschiedenen im Interesse ihres Gebetsvereines, dessen Devise „Ut omnes unum sint!“ von derselben herausgegebenen Gebetszettel empfehlend aufmerksam zu machen.

Limburg.

Domcapitular Dr. W. Höhler.

24) **Samstagslehre.** Ein Hilfsbuch für Katecheten. Von A. Schmitt-diel, Priester der Diocese Paderborn. Erster Theil: Evangelienklärung. Paderborn. Bonifaciusdruckerei. 1891. 476 S. Preis M. 2. — = fl. 1.24.

Der Titel dieses Buches klingt zwar etwas ungewohnt, allein der Zweck, den der Verfasser sich gesteckt, ist ein sehr lobenswerter, dessen Erreichung überaus zu wünschen, wofür schon manches opportune et imoportune geschrieben und gedruckt wurde. Es handelt sich um die Ein-